

siner vorlagen, es sich also nicht mehr um Inedita handelte. Mit einer nachträglichen Neulegung des Fundamentes, einem neuen Kehrein, ist es nicht gethan. So dankbar wir den A. h. und ihren Herausgebern sein müssen, so gross ihr Verdienst immer bleiben wird, auch wenn sie nicht bloss in den Sequenzen der älteren Schule, sondern ebenso in andern Theilen überholt sein werden, es wäre falsch, den Plan der Sequenzenausgabe im Rahmen der Mon. Germ. fallen zu lassen. Es handelt sich nicht um eine Concurrenzausgabe: die Mon. berücksichtigen nur die ältere Schule der Sequenz, also den weitaus kleineren Theil dessen, was die *Sequentiae ineditae* der A. h. geben. Aber sie wollen hier, wo es auf dem beschränkten Arbeitsfelde auch der Kraft eines einzelnen gelingen kann, allerdings so viel als überhaupt möglich Abschliessendes bieten. Nicht weil die Arbeiten der Mon. Germ. schon zu weit vorgerückt wären, sondern weil wir etwas ganz Anderes erstreben als die *Sequentiae ineditae*, müssen wir unsern Plan unbeirrt weiter verfolgen.

Paul v. Winterfeld.

454. Kenntniss der Vulgata beim Dichter des Walthariliedes sucht M. Manitius (Mitth. des Instit. für österreich. Geschichtsf. XXIV, 111 f.) aus einzelnen Anklängen der Dichtung an über die ganze Bibel vertheilten Stellen nachzuweisen resp. zu bestätigen. Das hierzu angeführte Material erscheint aber doch zu fragwürdig, um daraus sichere Schlüsse zu ermöglichen.

H. W.

455. Zu der Elegie, die Leo von Vercelli seinem 997 ermordeten Vorgänger Bischof Petrus gewidmet hat (vgl. N. A. XXVII, 752), bemerke ich, dass der 5. Vers die Gefangennahme des Petrus in der Schlacht Otto's II. gegen die Sarracenen 982 Juli 15, seine Gefangenschaft in Alexandria und seine glückliche Heimkehr betrifft. Die Ann. Sangallenses (MG. SS. I, 80) berichten: 'e captivis autem multos postea reversos vidimus tam clericos quam laicos, quorum unus erat Vercellensis episcopus, carcere diu mancipatus apud Alexandriam'. Vgl. Uhlirz, Jahrbücher Otto's II. S. 178. 256.

Hermann Bloch.

456. Den 'Conflictus ovis et lini' hat der Anonymus Mellicensis c. 91 (ed. Ettlinger S. 85) als ein Gedicht Hermanns von Reichenau bezeichnet. Wattenbach (Geschichtsquellen II⁶, 44) und Dümmler lehnten diese Angabe ab, und jener glaubte den flandrischen Ursprung erweisen zu können. F. Keutgen, der in seinem lehrreichen Aufsätze über den Grosshandel im MA. die